

Social Space and Religious Culture (1300-1800)
Workshop II of the Academic Network
'Social Sites – Öffentliche Räume – Lieux d'échanges'
30 November – 2 December 2006
Technical University of Dresden (Germany)

Doris Behrens-Abouseif (SOAS, London)

The Evolution of the Multifunctional Role of the Mosque in Medieval and Post-medieval Egypt

Dieser Beitrag erläutert die Funktion der Moschee im mittelalterlichen und spätmittelalterlichen Islam, mit besonderer Berücksichtigung der Entwicklung in Kairo, und stellt gleichzeitig den Zusammenhang zwischen der Sozial- und der Baugeschichte dieser Stadt her.

Die Moschee erfüllte von Anfang an eine multifunktionale Rolle in der islamischen Stadt, indem sie Lehrprogramme und andere Veranstaltungen verschiedener Ausrichtungen anbot. Sie agierte auch als ein profaner Versammlungs- und Zufluchtsort und sogar als Notunterkunft.

Mit der Institutionalisierung sowohl der orthodoxen als auch der Sufi-Lehre im 12. Jahrhundert in den neu entstehenden Kollegien und Klöstern (*madrassa* und *khanqah*), reduzierte sich die Funktion der Moschee.

Die zahlreichen frommen Stiftungen der Mamluken (1250-1517) in Kairo führten zu einer zunehmenden Integrierung des Sufismus in die orthodoxe Lehre und in das religiöse Leben im Allgemeinen. Als Folge dessen fusionierten Moschee, Kollegium und Kloster zu einem multifunktionalen religiösen Komplex. Damit schloß sich der Kreis mit der Rückkehr zur ursprünglichen multifunktionalen Moschee.

Im Laufe dieser sozialen Entwicklung wandelte sich auch die religiöse Architektur und passte sich jeweils den neuen Situationen an. Dazu gehörte die zunehmende Verbreitung der Madrasa-Bauform, die sowohl im Kollegium als auch im Kloster verwendet wurde und die aus kreuzförmig um einen Innenhof angeordneten und mit Annexen ausgestatteten Hallen und Zellen bestand. Mit der Fusion von Freitagsmoschee, Kloster und Kollegium, wich die klassische Bauform der Moschee diesem kreuzförmigen Madrasa-Grundriss.

In der nächsten, der letzten, Phase verlor die multifunktionale Moschee wiederum ihre zentralisierte Bauform, in der sich die Zellen der Studenten und Sufis um den Innenhof gruppierten. Stattdessen wurden nebeneinander kleine voll überdachte Moscheen und Apartmentblocks errichtet, beide mit Formen, die der Wohnarchitektur entliehen waren. Diese Entformalisierung der religiösen Architektur reflektierte die neue Realität, in der eine Sättigung beim Angebot von Lehrinstitutionen eingetreten war und der Sufismus Teil des allgemeinen Kults geworden war und nicht mehr nur von einer minoritären unorthodoxen Gemeinde vertreten wurde. Diese Entwicklung, die spezifisch für das mamlukische Kairo gewesen zu sein scheint, war mit dem Ende der Mamlukenherrschaft im Jahr 1517 abgeschlossen.